

**Zeitschrift:** DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen  
**Herausgeber:** Verein DrogenMagazin  
**Band:** 16 (1990)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Suchtprophylaxe in Theorie und Praxis

Das kleine Taschenbuch über Suchtprophylaxe ist in der deutschsprachigen Schweiz zu einer Art Standard-Werk geworden und erscheint nun bereits in zweiter, nur geringfügig geänderter Auflage. (1. Auflage 1985).

In einer gut verständlichen Sprache wird dem Leser/der Leserin knapp und präzise erklärt, was unter dem Begriff "ursachenorientierte Suchtprophylaxe" zu verstehen ist. Anhand von Beispielen wird aufgezeigt, wie Suchtprophylaxe im Alltagsleben verwirklicht werden kann und welche Erfahrungen dabei gemacht werden. Dieses Taschenbuch kann dem Fachmann/der Fachfrau sehr gut als Arbeitsgrundlage dienen. Aber auch dem weiteren Publikum werden Impulse gegeben, um im eigenen Lebensbereich etwas zu tun. Behörden-Mitgliedern oder anderen engagierten Personen, welche im Bereich Prophylaxe aktiv werden möchten, kann die Schrift Orientierungshilfe bieten, indem sie aufzeigt, was getan werden muss, wenn Prophylaxe mehr sein soll als eine Alibi-Funktion oder ein wohlklingendes Schlagwort.


Die AutorInnen setzen sich für eine Vorbeugung gegen Sucht ein, welche von den Wurzeln, den Ursachen und Hintergründen der Suchtentstehung her denkt und handelt. Sie gehen von dem Modell aus, dass Drogenabhängigkeit - z.B. von Heroin, Alkohol, Nikotin, Medikamenten- sowie Abhängigkeit von andern Suchtmitteln, als "eine Form der Lebensbewältigung" versteht (S. 49). "Drogenabhängigkeit ist eine Verhaltensform, mit der Menschen in immer wieder gleicher Weise auf Krisen reagieren, mit dem Ziel, das gestörte innere Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Zwanghaftigkeit, welche charakteristisch ist für diese Abhängigkeit, entsteht dadurch, dass ein Individuum mangels anderer Verhaltensmöglichkeiten als Ausweg immer wieder dieses eine Muster wählt" (S. 49).

Infolgedessen muss prophylaktische Arbeit (Suchtprophylaxe) alternative Formen der Lebensbewältigung anregen und auch anbieten. Dies beinhaltet, dass einerseits Anstöße zur Entwicklung der Persönlichkeit gegeben werden und auch andererseits Einfluss genommen wird auf Umweltsituationen, welche die Persönlichkeitsentwicklung behindern.

In einem ersten Teil orientiert die Schrift anhand von praktischen Beispielen offen über die Arbeit der Prophylaxe-Fachleute. Insbesondere werden Kurse mit Lehrlingen, LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern beschrieben. Man erfährt u.a., wie schwierig es für KursteilnehmerInnen ist, wenn der eigene Umgang mit Konflikten thematisiert wird. Wenn nicht, wie erwartet, ein Film oder Vortrag über das Leben von Drogenabhängigen abrollt, sondern Gespräche stattfinden, welche die eigene Persönlichkeit "ankratzen".

Der zweite Teil des Bändchens stellt Theorie und Konzept von Suchtprophylaxe dar. Zunächst werden deren Ziel und Sinn diskutiert. Sodann werden Gründe von Drogenkonsum und Drogenabhängigkeit dargestellt. Schliesslich zeigt die Schrift Möglichkeiten der Vorbeugung (Primärprophylaxe) in den Bereichen politische Massnahmen, Bildungsmassnahmen und Arbeit mit Massenmedien auf.

Inserat

Seminar  für Mal- und Gestaltungstherapie

### Kursausschreibung 1991

Berufsbegleitender Ausbildungsgang für Pädagogen, Therapeuten, Sozialarbeiter, Heilpädagoginnen und Künstler zum Mal- und Gestaltungstherapeut.

3 Ausbildungsjahre, jedes Jahr mit einem in sich geschlossenen Konzept und Anforderungsaufbau. Anmeldung und Unterlagen bitte anfordern bei:

Eva Brenner, Eisenwerk, Industriest. 52, 8500 Frauenfeld.

Im dritten und letzten Teil findet man einen ausführlichen Massnahmenkatalog von konkreten Prophylaxe-Möglichkeiten im Schul- und Freizeitbereich.

Ein besonderer Abschnitt ist dem Thema Prophylaxe-Stellen gewidmet, d.h. es werden Aufgabenbereiche, Struktur- und Arbeitsweisen und Qualifikation der MitarbeiterInnen von Prophylaxestellen thematisiert.

Ein Glossar im Anhang dient dem einheitlichen Verständnis wichtiger Schlüsselwörter.

Hingewiesen sei noch auf kleine Unkorrektheiten in der Drucklegung. Es fehlt der Hinweis im Impressum, dass es sich um die zweite Auflage handelt. Auf Seite 6 ist nochmals die vierte Seite zusammenhangslos abgedruckt.

Enrica Häring

**Benno Gassmann, Kathrin Jost, Hansjürg Rohner, Silvia Sager:** Suchtprophylaxe in Theorie und Praxis. Erfahrungen, Theorie, Anwendungen. Konzept der Arbeitsgruppe Prophylaxe des Vereins Schweizerischer Drogenfachleute (VSD). Verlag SFA, Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme, Lausanne, 2. Auflage 1988, ISBN 2-88 183-001-3, 125 Seiten, Fr. 16.-. ■